Düsseldorfer Zeitung.

No. 256. Freitag den 26. Oktober. 1832.

Preußen.

Aachen, vom 24. Okt. Sanitätsbülletin. Von den an der Cholera Erkrankten blieben gestern in der Behandlung . . . . . 86 Personen.
Es sind bis heute Morgen 11 Uhr angemeldet worden neue Krankheitsfälle . . . 8 „
94 „
Gestorben sind . . . . . 5 „
Genesen sind . . . . . 9 „
Mithin ist ein Bestand verblieben von . 80 „

* Düsseldorf, den 25. Okt. Cholera. Mülheim a. d. Ruhr. Am 23. d. blieben in Behandlung 6 Personen
seitdem sind erkrankt 4 „
10 Personen
gestorben 2 „
bleibt Bestand 8 Personen.

Zu Ruhrort sind keine neuen Erkrankungen vorgekommen.

Deutschland.

Vom Main, vom 21. Okt. Die Statuten der rheinbaierischen Auswanderer nach Nordamerika enthalten Folgendes: Eine Gesellschaft rheinbaierischer Bürger beabsichtigt eine Kolonie in den nordamerikanischen Freistaaten zu gründen. Die Gegend, welche der Kolonie als ihr künftiger Wohnsitz vorgeschlagen wird, ist das Arkansas-Gebiet, oder der Missouristaat, welche beide Gebiete größer sind, als ganz Deutschland, und erst von 100,000 Europäern bevölkert sind, welche sonach noch ganz bequem 30 Millionen Einwanderer aufnehmen können, ohne übervölkert zu seyn. — Dieses Land besteht größtentheils aus fruchtbaren Hochebenen und Hügeln, und eignet sich zu Reis, Mais, Waizen Tabak, Wein und Baumwolle. Die Wälder und unabsehbaren Wiesen dieses Landes nähren eine Menge von Hirschen, Büffeln, Pferden und anderm nutzbaren Wilde. Das Klima ist mild und gesund, ungefähr wie in dem nördlichen und mittleren Italien, der Winter dauert nur zwei Monate, die Handelsverbindungen mit Neu-Orleans und dem angränzenden Mexiko sind leicht und höchst einträglich. — Auch hat eine Kolonie von Rheinhessen dieses Gebiet zu ihrem künftigen Wohnsitze erwählt, in deren Nachbarschaft wir unsere Hütten aufzuschlagen gedenken. — Das Unternehmen wird auf Actien gegründet zu 300 fl., und ist auf wenigstens 100 Actien berechnet; jedoch kann auch, nach Bedürfniß, die Zahl der Actien sich vergrößern. Die Hälfte dieser Actien wenigstens muß an Leute vergeben werden, welche bis zum 5. März 1833 spätestens die Reise antreten können; die andere Hälfte kann an Zurückbleibende vergeben werden, welche auch Stellvertreter mitschicken können, über deren Annahme jedoch die übrigen Actionärs durch Stimmenmehrheit entscheiden.

Rußland.

St. Petersburg, vom 13. Okt. Se. Majestät der Kaiser bewilligten am 9. d. M. dem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Sr. großbrittanischen Majestät, Herrn Bligh, eine Audienz zur Entgegennahme von dessen Beglaubigungsschreiben und empfingen am 10. d. den französischen Botschafter Marschall Herzog von Treviso, welcher sich auf Anlaß seiner bevorstehenden einstweiligen Entfernung von St. Petersburg von Sr. Majestät beurlaubte. (Wir haben die Durchreise des Marschalls im vorgestr. Bl. angezeigt.)

Großbrittanien.

Alle Nachrichten von Oporto stimmen darin überein, daß Don Pedro's Verlust am 29. Sept. sehr groß gewesen, und besonders das Korps der Ausländer beinahe gänzlich aufgerieben worden ist. Doch ist es auch gewiß, daß der Verlust der Miguelisten noch viel größer gewesen ist, wie auch bei einem mißlungenen Sturme auf wohl befestigte und mit Artillerie reichlich versehene Linien zu erwarten stand. Don Pedro blieb dabei Sieger, und da es ihm immer noch nicht an Geld fehlt, und das Meer ihm offen steht, so dürfte er sich bald wieder eben so stark, wo nicht stärker finden, als vorher. Auf der andern Seite mag die Vereitelung des unstreitig mit großer Anstrengung vorbereiteten Unternehmens die Miguelisten, denen dabei die Zufuhr vom Meere her täglich mehr erschwert wird, in hohem Grade entmuthigt haben. Da nun auch die Regenzeit angefangen hat, so vermuthet man, daß, wenn Don Pedro auch keine weitern Fortschritte macht, er für den Winter in unbestrittenem Besitze von Oporto bleiben und Gelegenheit finden wird, sich von Außen her so zu verstärken, daß er im Frühjahr einen Angriff auf Lissabon wagen kann. Von hier aus wird ihm fast täglich Verstärkung zugesandt.

Den neuesten Nachrichten zufolge wären die Truppen Don Miguels von Oporto in ihre Winterquartiere abgezogen.

London, vom 20. Okt. Die Frage wegen Frieden oder Krieg scheint noch immer zweifelhaft. Die heutigen

---

Miszellen.

Höchst merkwürdiges Meteor.

Die Münstersche Zeitung sagt: Von achtungswerther Hand erhalten wir nachstehende Mittheilung über ein höchst merkwürdiges Meteor: „An jenem für die Stadt Lüdinghausen so verhängnißvollen 10. Oktober kam ein Eingesessener des Dorfes Bockum des Abends von Drensteinfort. Als er gegen 7 Uhr etwa noch eine halbe Stunde vom Dorfe entfernt war, und mitten in dem sogenannten Barkerholze sich befand, sah er auf dem, durch eine Hecke von ihm getrennten, angränzenden Felde eine Flamme, die sich ihm näherte und hinter ihm sich an die Hecke festsetzte. Er kehrte dahin zurück und bemerkte, daß sie knisterte, wie wenn man Nußschalen ins Feuer wirft. Er setzte seinen Weg fort. Plötzlich wird Alles um ihn her hell. Er sieht sich um, und das Meteor rauscht mit Schnelligkeit brausend über ihn weg, setzt sich an die Spitze einer vor ihm stehenden Eiche, und sprühet Funken so dicht in einander, wie wenn Wasser aus einer Spritze gegossen wird. Er steht wie im Feuer, sein Gesicht glühet und auf die Hand fällt ihm ein Funken und macht ihm eine Empfindung, wie der Conductor einer Electrisirmaschine. Dann hob sich das Ganze mit Blitzesschnelle in höhere Regionen und zerplatzte mit einem Knall, gleich einem Feuerregen, in tausende von Funken, die bald verschwanden."

Römische Alterthümer.

Die Karlsruher Zeitung berichtet: Die auf Befehl Sr. kön. Hoh. des Großherzogs in der Nähe von Pforzheim auf dem

Blätter enthalten kein Wort über die Angelegenheiten von Belgien, noch über die angeblich nach der Schelde bestimmte Expedition.

Was die öffentliche Meinung dahier betrifft, so bleibt dieselbe getheilt, die weitem größere Mehrzahl aber ist gegen einen Krieg mit Holland.

Frankreich.

Lyon, vom 14. Okt. Wenn die Zusammensetzung des neuen Ministeriums vom 11. d. alle Mouvementsleute und ihre Journale in Ingrimm und Wuth bringt, die sich mehr und minder sprudelnd ausspricht, so freuen sich alle diejenigen darüber, welche wissen, was die nun von der Opposition so verschrienen Doktrinairs während der Restauration und bei ihrem ersten Ministerium im August 1830 für Frankreich wollten und wirkten. Die Royar-Collard, Cousin, Dupin, Broglie, Guizot, Thiers und Andre wollten die wahre, besonnene Freiheit der Franzosen als Basis eines bessern intellektuellen und moralischen Seyns; sie wollten vor Allem die wahre Aufklärung und Bildung des Volks, bessern Volksunterricht über das ganze Land verbreitet, religiösen Sinn, Verringerung der Verbrechen, Steigerung des allgemeinen Wohlstandes. Dies ist das Reich, in dem nach ihrer Ansicht Frankreich allein Eroberungen machen soll, und zwar die edelsten und unvergänglichsten. Männer, die so denken, sind nun wieder am Ruder, und Frankreichs ächte Freunde hegen für die Beförderung seines nöthigsten und höchsten Wohls, für seine innere Entwicklung im Schutze verständiger Freiheit die besten Hoffnungen. (Vergl. damit die beiden folgenden Stellen.)

Von der französischen Nordgränze, vom 17. Okt. Die Zusammensetzung des neuen Ministeriums hat in den nördlichen und östlichen Departements, wo die Bewegungspartei verhältnißmäßig die meisten Anhänger zählt, viele Unzufriedenheit erregt. Das Beste, das man sich dort von demselben verspricht, ist — daß es nur von kurzem Bestande seyn werde, und muthmaßlich schon durch die demnächstige Adresse der Abgeordnetenkammer gestürzt werden dürfte. Allein auch einem Ministerium Dupin, das alsdann nothwendigerweise kommen würde, prophezeiht man keine allzulange Lebensdauer; als einen Uebergang, um zum Ministerium Odilon-Barrot zu gelangen, hätte man es sich jedoch wohl gefallen lassen. Man erzählt sich von diesem Abgeordneten, den jene Partei dermalen als ihr eigentliches Haupt verehrt, er habe sich gegen seine näheren Freunde dahin geäußert, seine erste Handlung, sollte er an die Spitze der Verwaltung auch unter Umständen berufen werden, die ihm freies Spiel erlaubten, würde seyn, die stehende Armee um 200,000 Mann zu vermindern, und so das Staatsbudget um 200 Millionen Franken zu erleichtern. Denn Frankreich wolle ja keinen Krieg, und würde daher, sollte es dazu kommen, nie der angreifende Theil seyn; würde es aber angegriffen, so fände es seine kräftigste Schutzwehr in seinen zwei Millionen Nationalgarden, wovon zu dem Ende die theilweise Mobilisirung mit Eifer und Nachdruck sofort zu betreiben sey. Ueberdieß brauchte man ja auch die einstweilen in ihre Heimath zu entlassenden Liniensoldaten, fände man es nöthig, keineswegs ihrer Fahnen-Pflichtigkeit zu entbinden, sondern man schickte sie nur bis zur Beendigung ihrer gesetzlichen Dienstzeit, auf unbestimmten Urlaub nach Hause, wie solches bei andern großen Armeen üblich ist; die beabsichtigte finanzielle Ersparung würde aber nichtsdestoweniger durch diese Maßregel erreicht werden, ohne daß die Vertheidigungsmittel Frankreichs dadurch auch nur im Mindesten geschwächt würden.

Straßburg, vom 19. Okt. Seit der Ernennung des neuen Ministeriums hat die Erbitterung unter den Parteien sehr zugenommen. Die Männer der richtigen Mitte und die Republikaner frohlocken, die Erstern weil sie nun ihr Ziel erreicht und ihre Coriphäen das Staatsruder erfaßt haben; die Letztern, weil sie nun den gänzlichen Umsturz der neuen Ordnung der Dinge für nahe halten, mit welcher trügerischen Hoffnung sich auch die Karlisten schmeicheln. Eine vierte Partei, welche aufrichtig die Erhaltung des Juli-trones, dabei aber einen liberaleren und nationaleren Gang in Führung der innern und äußern Angelegenheiten wünscht, eine Partei, als deren Repräsentant Odilon Barrot angesehen werden kann, ist höchst mißmuthig.

— Der Indienfahr „Wellington," der für Don Pedrro angekauft wurde, hat am 16. im Cherburger Hafen Anker geworfen.

— Die neuesten Pariser Blätter, vom 22. d., sind in politischer Hinsicht ganz ohne Interesse.

Niederlande.

Herzogenbusch, vom 21. Okt. Aus Tilburg wird gemeldet, daß Se. k. Hoh. der Prinz Feldmarschall fortwährend eifrig mit der Besichtigung der zahlreichen Vertheidigungsmittel von hier bis Bergen-op-Zoom beschäftigt sey. Der Damm in der Donge ist angelegt. Zum Abschließen der alten Maas sind die nöthigen Maßregeln getroffen. Gertrudenburg ist in gutem Vertheidigungszustand. — Die im Felde stehenden Truppen befinden sich noch in den vorigen Stellungen, und erhalten täglich Verstärkung.

— Aus dem Haag vom 22. d. schreibt man, daß Graf v. Dönhoff die Reise nach London fortgesetzt habe.

— Die Cholera scheint dem Erlöschen nahe zu seyn; zu Amsterdam starb am 23. d. daran nur 1 Person; in Behandlung waren daselbst noch 38.

Belgien.

Man hat belgischer Seits eine Repressalie gegen die Aufhebung des noch immer in Luxemburg seiner Freiheit beraubten Civilgouverneurs dieser Provinz, Hrn. Thorn, geübt. Das Luxemburger Journal vom 20. d. berichtet nämlich: Gestern Morgen gegen 11 Uhr wurde Hr. Anton Pescatore, Mitglied der Kommission des Generalgouvernements, als er sich Geschäfte halber nach Grevenmacher begeben wollte, von den Gendarmen zu Niederanven aufgefordert, zurückzukehren, da er keinen Paß hatte. Hr. Pescatore war auf dem Wege, um nach Luxemburg zurückzukommen, da besann sich der Brigadier der Gendarmen eines Andern, kam und verhaftete ihn, und ließ ihn nach Grevenmacher führen, von wo der Bezirkskommissär ihn nach Arlon schickte.

Der belgische Moniteur sagt, Hr. Pescatore werde in keinem Falle den Gerichtshöfen überliefert werden, sondern als Geißel in den Händen der Civil- und Militärverwaltung bleiben. Der im Luxemburgischen kommandirende General von Tabor sey ermächtigt, die Auswechselung dieses Beamten gegen Hrn. Thorn vorzuschlagen und zu bewerkstelligen.

Antwerpen, vom 22. Okt. In der Citadelle herrscht die größte Thätigkeit. Die Holländer sind beschäftigt, bedeckte Gänge von einer Bastion zur andern rings um die Festung anzulegen.

Brüssel, vom 23. Okt. Der Marschall Gerard ist am 21. von Paris, wohin er sich für einen Augenblick be-

---

sogenannten Kanzler veranstalteten Nachgrabungen nach römischen Bauresten haben zu erfreulichen Resultaten und interessanten Entdeckungen geführt. Schon beginnt ein römisches Castrum, dreihundert Fuß breit und eben so viele lang, aus der Erde wieder zu erstehen; schon treten die einzelnen Theile und Gebäude, welche den ganzen innern, mit Erde, Schutt und Wald bedeckten Raum füllen, näher hervor, und zeigen uns zur Genüge, daß wir hier ein Castrum vor uns haben, das in Form, Anlage und Struktur den anderwärts in Deutschland entdeckten Castris völlig gleich ist, an Umfang und Ausdehnung sie aber bei weitem übertrifft. Es bildet dieses Castrum eigentlich nur ein Glied einer ganzen Reihe solcher Anlagen, welche auf der viele Stunden ausgedehnten und jetzt mit Wald bedeckten Hochebene, durch trefflichen Boden und reichliches Quellwasser ausgezeichnet, einst eine zahlreiche römische Bevölkerung nährte, in größerer oder geringerer Entfernung von einander, und zwar meist auf hervorragenden in militärischer Hinsicht wichtigen Spitzen sich verfolgen lassen, indem diese Linie offenbar bestimmt war, die innerhalb derselben angesiedelte Bevölkerung — die Dekumaten — zu schützen gegen die Einfälle der germanischen Stämme und zugleich die Verbindung mit den weiter in Schwaben, an der Donau und am Neckar, im Odenwald bis nach Franken hin angelegten Kolonien zu erhalten, da keine der jetzt über den Schwarzwald in das Innere von Schwaben führenden Straßen den Römern bekannt war.

Cannings Statue.

Von Cannings Statue, welche jetzt in Liverpool aufgestellt ist, heißt es: „Sie ist vom schönsten weißen Marmor, sieben

geben hatte, wieder zu Valenciennes angekommen, und hatte an demselben Tage eine Unterredung mit dem General Evain, unserm Kriegsminister, der sich bekanntlich dahin begeben hatte, und gestern Nachmittag wieder hier eingetroffen ist. Derselbe begab sich sogleich zum König.

Der General Desprez kam des Abends von Löwen auch hier an.

Gestern Nachmittag traf gleichfalls ein französischer Kurier von Valenciennes hier ein.

— Das Lager von Diest ist aufgehoben werden. Die Barakken bleiben den ganzen Winter stehen, ohne bewohnt zu werden, und im künftigen Frühjahr wird man Truppen hineinlegen können.

Donnerstag Morgen wird der König von hier nach Diest abreisen und über einen Theil der Truppen der ersten Division Herrschau halten. Die Nacht bringt er in Löwen zu. Freitag Morgen wird er das zweite Linien- und das Kürassierregiment, so wie eine Batterie Artillerie die Revue passiren lassen. Des Abends wird Se. Majestät wieder nach Brüssel zurückkehren.

Redakteur: L. Stahl.

Für die Wittwe des in Aachen verstorbenen Waenmeisters ferner bei der Expedition dies. Bl. eingegangen:

Von K. 15 Sgr. — Von N. S. 1 Thlr. — Von W. D. 20 Sgr. — Im Briefkasten dahier ohne Bezeichnung gefunden 1 Thlr. Kassenanw. — Vom Comptoirpersonale eines Fabrikanten in Rheydt 4 Thlr. Kassenanw. — In der Postwagen- und Cabrioletstube zu Mülheim a. d. Ruhr beigetragen 1 Thlr. 5 Sgr.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Falliment von J. A. Hoefflmayr in Düsseldorf.

Durch Erkenntniß des Königlichen Landgerichts zu Düsseldorf als Handelsgericht fungirend de dato zwanzigsten Oktober 1800 zwei und dreißig ist denjenigen Creditoren des Falliments von J. A. Hoefflmayr dahier, die bei dem stattgehabten ersten Liquidationstermin nicht erschienen sind, namentlich 1. Gebr. C. und L. Pönsgen in Cöln, 2 Gebr. Flersheim in Frankfurt a. M., 3. Anton Faupel in Kellstadt, 4. Fr. Zanders in Duisburg, 5. Eichhoff und Optenhoff in Berlin, 6. H. A. Schöller in Düren, 7. P. W. Lüngen in Gladbach, 8. Blot et Delacourt in Paris, 9. Bovet et Comp. in Neuchatel, 10. Christian Bockmühl in Neustadt, 11. Engels et Bontemps in Kaldenkirchen, 12. Theodor Liese in Bochhold, 13. Frahne et Englerth in Barmen, 14 Gebr. Bergerhoff in Wilfringhausen, — so wie den etwa unbekannten Gläubigern dieser Massa, eine peremptorische Frist von zwei Monaten gestattet worden, um die Liquidation-Bewährung und Erhärtung ihrer resp. Forderungen zu bewerkstelligen. Zu diesem Ende ist Tagfahrt anberaumt auf Freitag den acht und zwanzigsten Dezember laufenden Jahres, Nachmittags drei Uhr, in dem Civil-Audienzsaal des Königl. Landgerichts, welches der unterzeichnete Obersekretair bei dieser Stelle hierdurch in Gemäßheit des Art. 502 des Handelsgesetzbuchs zur öffentlichen Kunde bringt.

Düsseldorf den 23. Oktober 1832.

F. Schiffers.

Bekanntmachung.

Am 27. dieses Monats wird auf dem hiesigen Rathhause um 10 Uhr früh, die Baggerarbeit des hiesigen Hafens, veranschlagt zu 2831 Rthlr. 15 Sgr., dem Wenigstfordernden anverdungen werden, und dazu hiermit taugliche Unternehmer eingeladen. — Die Vorbedingungen sind auf dem Stadtsekretariat einzusehen.

Düsseldorf den 19. Oktober 1832.

Der Wasserbau-Inspektor
Fischer.

Verkauf von Möbeln, Vieh, Früchten und Ackergeräthen.

Montag den 5. des künftigen Monats November und an den darauf folgenden Tagen, Morgens um 8 Uhr, wird Unterzeichneter zu Obercassel im Kreise Neuß, Bürgermeisterei Heerdt, in dem Sterbhause der Wittwe Johann Vossen seelig, Erbtheilungswegen verschiedene Hausmobilien, bestehend in Kupfer, Zinn, Bettung, Leinwand, Tischen, Stühlen ꝛc. an den Meistbietenden verkaufen. Am 7. des obigen Monats sollen nebst andern Mobilien auch sieben milchgebende Kühe, zwei Rinder, drei Pferde, vier Schweine, Pferde- und Ackergeschirr, auch eine Partie Erdäpfel ausgestellt werden.

Düsseldorf den 15. Oktober 1832.

Joseph Müller, Notar.

Stuttgart. Von dem vor einiger Zeit angekündigten, in 3 Abtheilungen auf Subscription erscheinenden Werke:

Allgemeine Geschichte
besonders der
europäischen Menschheit
von der
Völkerwanderung bis auf die neueste Zeit.

Im Verein mit einigen süddeutschen Historikern herausgegeben von

Karl Pfaff,

Dr. der Philosophie, Konrektor am Pädagogium in Eßlingen, Mitglied der Gesellschaft zur Beförderung der Geschichtskunde zu Freiburg im Breisgau.

hat so eben die erste Lieferung der I. und II. Abtheilung die Presse verlassen. — Dieses umfassende geschichtliche Werk erscheint in 36 Lieferungen groß Octav-Format. Jedes Heft, 10 Bogen oder ungefähr 160 Seiten stark, kostet in dem auf allgemeine Verbreitung berechneten Subscriptons-Preis nur:

30 kr. oder 7½ ggr.

und wird, da jeden Monat eine Lieferung erscheint, in drei Jahren vollständig in den Händen der Subscribenten seyn. — Das Werk beginnt mit der Völkerwanderung, als dem Zeitpunkte, auf welchem die ganze jetzige Gesittung der gebildeten Welt aufgebaut ist, und führt die Erzählung bis auf die neueste Zeit fort. Damit der Leser desto schneller den neuern Zeiten näher gebracht wird, erscheint das Werk in drei Serien, die immer neben einander ausgegeben werden, nämlich:

I. Abtheilung: Von der Völkerwanderung bis zum Anfang des funfzehnten Jahrhunderts
II. Vom Anfang des funfzehnten Jahrhunderts bis zum nordamerikanischen Freiheitskriege.
III. Vom nordamerikanischen Freiheitskriege bis auf die neueste Zeit.

Bei der äußeren Darstellung wird besonders dafür gesorgt, daß Jedermann, auch ohne alle gelehrte Bildung, Alles verstehen kann. Wahrheit, unverbrüchliche Wahrheit ist dabei höchstes Gesetz, die Darstellung soll nur die Begebenheiten lebendig vor den Augen des Lesers entstehen und verlaufen lassen, nie soll ihr Glanz dieselben entstellen.

Die beiden eben erschienenen Hefte werden das Publikum überzeugen, daß wir neben der einleuchtenden Billigkeit doch hinsichtlich des Aeußern, so wie in Druck und Papier den Werth des Werkes zu erhöhen, und auch damit die Theilnahme zu rechtfertigen suchen, die demselben gleich bei seiner Ankündigung zu Theil wurde.

Subscription wird fortwährend in jeder Buchhandlung des In- und Auslandes, in Düsseldorf bei J. H. C. Schreiner, angenommen; bei der Billigkeit dieses umfassenden geschichtlichen Werkes glauben wir ferneren zahlreichen Bestellungen entgegensehen zu dürfen.

C. Schweizerbart'sche Verlagshandlung.

Meinen geehrten in- und auswärtigen Freunden die ergebene Anzeige, daß das unter der Firma: Franz Jansen sel. Wittwe et Heinrich Ferres bestandene Geschäft nunmehr aufgelöst ist, dasselbe aber eben so wie es früher von meinem Mann sel. seit Jahren in meinem Hause geführt worden, für meine Rechnung fortgesetzt wird, und empfehle ich mich in allen Gattungen Pumpenröhren, wie auch im Walzrollen und Tapetenblei bestens — Gute, billige und reelle Bedienung soll stets mein Bemühen seyn, um das Zutrauen meiner Gönner mir zu erhalten.

Düsseldorf den 19. Oktober 1832.

Franz Jansen sel. Wittwe,
Wallstraße Nr. 928.

[403] Ein Mädchen welches in einem Spezereigeschäft gestanden hat, oder ein solches zu erlernen Willens ist, kann in kurzer Zeit eintreten. Das Nähere bei der Expedition zu erfahren.

Fuß hoch, und steht sehr vortheilhaft oben an der großen Treppe der Stadthalle. Man erblickt den Redner in aufrechter Stellung, die Arme auf der Brust übereinander geschlagen, in der einen Hand eine Rolle Papier, mit der andern die Falten des Gewandes zusammenhaltend. Seine männlich schöne Figur zeigt sich durch die künstliche Vertheilung der Drapperie auf vortheilhaftere Weise als sonst bei Statuen, die in eine Toga gehüllt sind, der Fall zu seyn pflegt. Das Antlitz strahlt von durchdringendem Verstande, es drückt tiefes Nachdenken zugleich und feste Entschlossenheit aus, und die etwas aufgeworfene Lippe zuckt von ironischem Lächeln. Es scheint als habe er grade einen kühnen Sinn im männlichen Worten ausgesprochen, oder die Geißel seiner strengen Satyre geschwungen, und steht nun da, im Bewußtseyn seiner inneren Größe und Kraft, den Eindruck auf den Gesichtern von Freunden und Feinden beobachtend. Wir haben selten eine schönere und zugleich würdigere Haltung gesehen. Die Wirkung ist auf den ersten Anblick überraschend und großartig, und je näher man die Bildsäule untersucht, desto mehr gewinnt sie. Der Kopf und das Gesicht sind fast vollkommen schön zu nennen, besonders die breite kluge Stirn und das leichte Zucken der Oberlippen."

München. Neue Konventionsthaler sind in unsrer Münze geprägt worden. Der Schutzgeist Griechenlands reicht dem Prinzen Otto die Krone von Hellas. Die Umschrift lautet: „Otto Prinz von Baiern Griechenlands erster König 1832." Auf der Kehrseite ist das Bildniß unsers Königs mit der Umschrift: „Ludwig I. König von Baiern."

Kunstanzeige.

Ich erhielt eine nicht unbedeutende, sehr schöne Auswahl von Kupferstichen aus Paris, die ich zu billigen Preisen ablasse, so wie auch verschiedene Taschenbücher von früheren Jahrgängen zu billigen Preisen.

N. Werbrunn.

SALPINGORGANON

Da schon viele Herrschaften bei uns im Hause Zettel haben holen lassen, so müssen wir vermuthen, daß selbige nicht gehörig abgegeben worden, und bitten daher diejenigen Herren, die keine bekommen haben, solche bei uns abholen zu lassen. Unsere Kunst-Gallerie von selbstspielenden Musikinstrumenten ist jeden Tag von Morgens 11 bis 1 Uhr, und Nachmittags von 5 bis 9 Uhr geöffnet. Jede Stunde geschieht eine Erklärung. Die Ausstellung ist im ehemaligen Casino auf dem Karlsplatz und Ecke der Bilkerstraße Nr. 1241 bei Mad. Schmitz. Entree 1r. Platz 10 Sgr. 2r. Platz 5 Sgr. Kinder aufm 1. Platz die Hälfte.

Veenstra van Vliet und Salm
aus Amsterdam.

Friedrich Buhlmann Conrd. Sohn,

Strumpffabrikant in Elberfeld,

empfiehlt sich in allen Sorten gewebten und gestrickten krimpffreien wollenen und baumwollenen Strümpfen und Socken aller Art, sowohl feinere als mittlere in weiß und allen Modefarben; ferner feine weiße und farbige Merino-Strümpfe, weiße und couleurte Merino-Wolle, wollene und baumwollene Herren- und Frauen-Hosen, so wie auch Frauen-Röcke, Unterwesten und Kinderkleidchen in allen Farben, Herren- und Frauen- krimpfreie Gesundheits-Jacken, wollene Hals- und Leibbinden, seidene Herren- u. Frauen-Strümpfe, wie auch Socken, schwarze und grüne seidene Mützen, baumwollene und wollene Mützen, seidene, wollene und baumwollene Handschuhe, so wie leinene Hosen, Strümpfe und Handschuhe, Crefelder und Engl. Sayet in allen Sorten und Farben, — Zephir-Wolle, weiße und farbige baumwollene Strickgarne in 4, 5, 6, 7 und 8 Draht, wie auch englische ungebleichte Strickbaumwolle von 5 bis 9 Draht.

Alle benannte Waaren werden auch angefertigt, wenn man die Stoffe dazu thut.

Die Bude wie gewöhnlich.



Mit einer schönen Auswahl seidener und baumw. Regenschirme habe ich den hiesigen Severinsmarkt bezogen und empfehle mich hierin bestens.

Joh. Vigier seel. Wittwe,
Regen- und Sonnenschirmfabrikant aus Elberfeld.

Unterzeichneter zeigt hierdurch einem geehrten Publikum an, daß er eine neue Sendung von Bettfedern und Daunen erhalten hat und zu den billigsten Preisen empfiehlt.

Franz Stüber,
Federhändler aus Böhmen, wohnhaft auf der Flingerstraße im goldnen Schellfisch bei Conrad Peters.



Wegen vieler Nachfrage nach Ueberschuhen mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich eine neue Auswahl von Herren- und Damen-Ueberschuhen, so wie Pelzschuhe, Pantoffeln mit Flanell gefüttert, lederne Schuhe und Kinder-Stiefelchen erhalten habe, und solche unter Versicherung guter und dauerhafter Arbeit bestens empfehle.

Joh. Kramer,
Schuh- und Stiefelmacher, Hundsrücken Nr. 584.

Ich zeige an, daß ich meine Wohnung in das Haus des Liqueurfabrikanten Herrn Macher auf dem Hundsrücken in Nr. 572 verlegt habe.

Düsseldorf am 22. Oktober 1832.

Magdalene Dorrenbach,
Geburtshelferin.

In Nr. 578 aufm Ober-Hundsrücken sind zwei neue Secretäre von kirschbaumen Holz, ein Secretär von mahagoni Holz mit Messing verziert, zwei Kleiderkasten, eine Comode von kirschbaumen Holz, aus freier Hand billig zu verkaufen. Sämmtliche Möbel sind von gutem trockenen Holz gefertigt.

Vier Stückfässer in zehn und zwölf Fuderfässer mit acht eisernen Reifen sind zu verkaufen bei J. C. Hoffmann am Rheinthor.

Anzeige.

Dem Wunsche mehrerer meiner Freunde zu entsprechen, wird Sonntag den 28. d. M. Harmonie- und Tanzmusik statt finden, wobei Krametsvögel und sonstige der Saison angemessene Speisen und gute Getränke verabreicht werden, wozu ergebenst einladet

Caspar Fausten.

Obercassel den 26. Oktober 1832.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich mit holländischen Fohlen, tragbaren Kühen und Rindern und wird am 12. November bei Herrn Steinhausen am Grafenberg Markt halten, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Oster Leib.

Ein gesitteter auswärtiger Jüngling, welcher einige Kenntnisse im Zeichnen besitzt, kann unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre treten bei

H. Teuwsen,
Hof-Juwelier, Gold- und Silberarbeiter
Sr. K. Hoh. des Prinzen Friedrich von Preußen.

---

[393] Ein Apotheker-Gehülfe, mit genügenden Zeugnissen versehen, der's vorzieht durch mehr Zeit für sich in einem kleinen Geschäft seine Wissenschaft auszubilden, als in einem großen durch anhaltende Beschäftigung ein großes Salair zu erwerben, kann in einer kleinen Stadt am Rhein gleich in Condition treten. Wo, sagt die Expedition.

---

[398] Ein junges Frauenzimmer von bonnetter Familie, wünscht in einem guten Hause aufgenommen zu werden, wo es sich allen anständigen häuslichen Arbeiten, besonders aber dem Kleider- und Putzmachen, Sticken und Frisiren unterziehen würde. Es zieht gute Behandlung einem großen Salair vor. Die hierauf Reflektirenden wollen ihre Briefe unter Adresse Lit. N. Z. der Expedition dieser Zeitung portofrei einsenden.

---

[410] In einer Farb- und Material-Handlung sucht man einen auswärtigen Lehrling. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

---

[395] Eine hübsche Wohnung von 5, nöthigenfalls 6 Theilen, ist an eine stille Haushaltung billig zu vermiethen. Die Expedition gibt nähere Auskunft.

---

[409] Es wird in einem auswärtigen Gasthof ein Kellner gesucht. Die Expedition dies. Zeitung sagt wo.

---

[399] Ein mit günstigen Zeugnissen versehenes Mädchen, welches die Küche versteht, wird gesucht. Von wem, sagt die Exped.

---

[392] Es wird ein Kutscher gesucht, der auch sonstigen Hausarbeiten sich unterziehen muß. Wo, sagt die Expedition d. Ztg.

Das jetzt noch von der Frau Wittwe Honsberg bewohnte Quartier auf dem Friedrichsplatz Nr. 290 steht zu vermiethen und bis den 1. Januar 1833 zu beziehen.

Das Nähere auf der Hohestraße Nr. 1373, woselbst auch ein möblirtes Zimmer an eine einzelne Person zu vermiethen ist.

Bekanntmachung.

In Nr. 193 in der Lieferstraße sind 2 auch 3 niedliche Zimmer mit Möbeln zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Das bisher von der verstorbenen Frau Wittwe Scheuer bewohnte Haus, Kasernenstraße D. 1083, steht zu vermiethen und ist gleich zu beziehen. Nähere Auskunft gibt

H. Pollitz, Bergerstraße.

In der Bastionsstraße Nr. 1357 ist der erste Stock, aus 7 Stuben, abgeschlossener Keller und Speicher im Ganzen oder getheilt zu vermiethen und bis den 15. November zu beziehen. Das Nähere im Unterhaus zu erfragen.

In der Grabenstraße Nr. 1071 sind zwei möblirte Zimmer zu vermiethen.

Auf der Bergerstraße Nr. 853 ist der zweite Stock, bestehend in 5 Theilen, zu vermiethen.

Auf der Hohestraße Nr. 1384 sind möblirte Zimmer zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Auf der Flingerstraße im Kameel bei Franz Burgwinkel ist der erste Stock zu vermiethen.

Berichtigung. Das gestrige Blatt ist irrig mit Nr. 254 statt 255 bezeichnet.

Der Kaiser von China läßt jetzt ein chinesisches Conversationslexicon in 180,000 Bänden herausgeben. Die Redaktion ist 2708 Gelehrten übergeben; der Kaiser selbst ist Hauptredakteur. Es existirt in China bereits ein ähnliches Werk in 6000 Bänden, von denen 60 allein über den Artikel: Musik, handeln.

Der starke und kolossale Tenorist Breiting meldete sich kürzlich bei einem Theaterdirektor, um Gastrollen zu geben. Als man berathschlagte, worin der Gast auftreten sollte, äußerte Letzterer den Wunsch, in der Rolle des Grafen Armand im „Wasserträger" zu debütiren. „Mein lieber Freund," antwortete ihm der Theaterdirektor, „wenn Sie mir nicht zugleich das Heidelberger Faß auch engagiren, so zweifle ich sehr, daß es mit der Rolle gehen werde."

Kleinigkeiten.

In Konstantinopel darf man, so lange als die Aegyptier im Siegen sind, nicht von Politik sprechen, allein nach der ersten gewonnenen Schlacht der Pforte wird es sogleich befohlen werden.

Zwei russische Schiffe haben im südlichen Ocean ein neues Land gesehen, was wenigstens hundert Meilen lang war. Wenn das Eis geschmolzen wäre, hätte man es auch entdeckt.

Auber und Scribe haben ihre neueste Oper: „Der Falschmünzer" zu leicht geprägt. Man will sie nicht.

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D.